

EINLEITUNG	VI
1. KAPITEL: ZUM HINTERGRUND DER KONZEPTION VON BERGER/LUCKMANN	1
VORWORT	1
1. TEIL: GRENZSITUATIONEN BEI JASPERS	1
I.    Vorbemerkung	1
II.   Einleitung: Grenzsituationen, eine Nahtstelle in Jaspers Philosophie	2
III.  Die Systematik der Jaspers'schen Grenzsitu- ationen	3
1. Die allgemeine Grenzsituation der geschicht- lichen Bestimmtheit der Existenz	4
2. Die einzelnen speziellen Grenzsituationen	6
1. Tod	6
2. Leiden	8
3. Kampf	9
4. Schuld	11
3. Der dritte Typ der Grenzsituationen: Die Grenz- situation der antinomischen Struktur des Da- seins	11
1. Die antinomische Struktur	12
2. Geschichtlichkeit des Daseins überhaupt	13
IV.   Die Veränderung der Grenzsituationsauffassung bei Berger/Luckmann	13
2. TEIL: PHÄNOMENOLOGISCHE PHILOSOPHIE/PHÄNOMENOLOGISCHE SOZIOLOGIE/SOZIOLOGIE DES ALLTAGS?/WISSENSSOZIOLOGIE	15
I.    Phänomenologische Philosophie (Husserl)	15
1. Lebenswelt	17
2. Intersubjektivität	17
3. Natürliche Einstellung	18
II.   Phänomenologische Soziologie	18
1. Natürliche Einstellung	18
2. Lebenswelt	19
3. Intersubjektivität	19
III.  Soziologie des Alltags?	20
IV.   Wissenssoziologie	21
1. Einleitung	21
2. Abgrenzungen, der Mittelpunkt und Ingredien- zien im Ansatz von Berger/Luckmann	22

1. Abgrenzung von Scheler und Mannheim	22
2. Im Mittelpunkt: Die Alltagswirklichkeit - Anlehnung an Schütz	23
3. Ingredienzien	23
3. Kurze und grundsätzliche Kritik am Ansatz von Berger/Luckmann	24
2. KAPITEL: GRENZSITUATIONEN BEI BERGER/LUCKMANN	27
VORBEMERKUNG	27
1. TEIL: DER ORT DER GRENZSITUATIONEN IM GESAMTKONZEPT VON BERGER/LUCKMANN - EINE NAHTSTELLE	27
A. Die grundlegende Herausbildung der objektiven und subjektiven Wirklichkeit	28
A 1. Die Herausbildung der Gesellschaft als objek- tive Wirklichkeit	28
I. Die Vorstufe: Gesellschaft als institu- tionalisierte Wirklichkeit	28
Der Objektivitätszustand der Institutionen	28
Kontrollmechanismen	29
II. Objektivierung: Gesellschaft als objekti- vierte Wirklichkeit	29
Der Objektivitätszustand der Institutionen	29
Kontrollmechanismen: Legitimationen	30
1. Legitimationen ersten Grades - Legiti- mationen von Institutionen	31
2. Legitimationen zweiten Grades - Legi- timationen symbolischer Sinnwelten	32
III. Verdinglichung - Gesellschaft als verding- lichte Wirklichkeit	34
Zwischenfazit	35
A 2. Die Herausbildung der Gesellschaft als subjek- tive Wirklichkeit	35
Die primäre Sozialisation	36
Die sekundäre Sozialisation	37
B. Die routinemäßige Sicherung der Symmetrie zwi- schen objektiver und subjektiver Wirklichkeit	38
1. Die 'normale' Wirklichkeitsabsicherung im engeren Sinn	39
2. Wirklichkeitsmodifikation	40
Fazit	40

C.	Die nicht routinemäßige Sicherung der Symmetrie zwischen subjektiver und objektiver Wirklichkeit: Krisen/Grenzsituationen und ihre Bewältigung	41
C 1.	Krisen/Grenzsituationen der objektiven Wirklichkeit und ihre objektive Bewältigung	41
	I. Einleitung	41
	II. Die drei Stufen der Krise der objektiven Wirklichkeit	41
	1. Prädefinierte Situationen	42
	2. Nicht prädefinierte Grenzsituationen	42
	3. Gesellschaftliche Grenzsituationen	43
	4. Der Zusammenbruch der institutionalen Ordnungen	44
C 2.	Krisen/Grenzsituationen der subjektiven Wirklichkeit und ihre subjektive Bewältigung	44
	Einleitung	44
	1. Typ: die nahezu totale Transformation - die "Verwandlung"	45
	2. Typ: Teilumwandlung der subjektiven Wirklichkeit oder ihrer Ausschnitte	45
	3. Typ: Transformationen, die von vornherein nur als temporäre gedacht sind	46
	Fazit	46
C 3.	Zuspitzung: objektive und subjektive Grenzsituationen/Krisen	47
2. TEIL:	ANSÄTZE ZU EINER SYSTEMATISIERTEN TYPOLOGIE VON GRENZSITUATIONEN	48
A.	Warum entstehen kollektive Grenzsituationen?	48
B.	An welchen Orten entstehen diese Grenzsituationen?	51
	1. Die Natürlichen	51
	a) Schwere Krankheit	51
	b) Der Tod	51
	c) Naturkatastrophen	51
	2. Die gesellschaftlich strukturellen Grenzsituationen	52
	a) Betreffend die horizontale Ebene	52
	b) Betreffend die vertikale Ebene	52
	c) Betreffend das Verhältnis der Gesellschaft nach außen, zu anderen Gesellschaften	54

	d) Betreffend die Gruppe der Intellektuellen	55
	Fazit	56
C.	Wie wird subjektiv mit Grenzsituationen umgegangen?	56
	1. Das Ausweichen vor der Grenzsituation - Flucht	57
	2. Die institutionalisierten Riten für prädefinierte Situationen greifen - die potentielle Grenzsituation wird nicht virulent	58
	3. Die Krise in Situationen, die von vornherein als temporär gedacht sind - die Grenzsituation wird nicht grundsätzlich virulent	59
	4. Rollendistanz/"kühle" Verwandlung - die Grenzsituation wird nicht grundsätzlich virulent	60
	5. Teilumwandlungen subjektiver Wirklichkeit - die Grenzsituation wird für Teile der alten subjektiven Wirklichkeit virulent	62
	6. Die totale Transformation - die "Verwandlung"	63
	a) Die gesellschaftlichen Bedingungen für eine Verwandlung: die Plausibilitätsstruktur	64
	b) Die theoretischen Bedingungen für eine Verwandlung: Therapie, Nihilierung, Wissenserweiterung	66
	Zuspitzung/Überleitung zum 3. Kapitel	70
3.	KAPITEL: PÄDAGOGISCHE IMPLIKATIONEN FÜR DIE ERWACHSENENBILDUNG	72
	EINLEITUNG	72
A.	Erste Phase der Rezeption: Theoretische Einordnung	72
	Runkel, 1976: Alltagswissen und Erwachsenenbildung	74
	I. Ansatz	74
	II. Beitrag zum Grenzsituationen Ansatz	75
	1. Alltagsbewußtsein - kritisch gesehen	75
	2. Forschungsdefizite in bezug auf das Alltagswissen	75
	3. Strukturelle Probleme bei der Externalisierung	77
	III. Fazit	77

Knopf u. a., 1978: Alltagsorientierung in der Bildungsarbeit mit Erwach- senen	78
I. Ansatz	78
II. Beitrag zum Grenzsituationsansatz	80
1. Das spezifische Alltagsbewußtsein - Alltagsbewußtsein im Kapitalismus	80
2. Transformationen zum Totalitätsbe- wußtsein?	82
3. Schlußbemerkungen	83
B. Zweite Phase der Rezeption: Versuch der Zu- schneidung auf pädagogische und erwachsenen- bildnerische Fragestellungen	84
Tietgens, 1979: Einleitung in die Erwachsenen- bildung	84
1. Der anthropologische Nachholbedarf der Erwachsenenbildung	84
2. Der Beitrag zur Theorie und Methode der Erwachsenenbildung	85
Tietgens, 1983: Zum Verhältnis von Lebenswelt und Lernbegriff	86
v. Werder, 1980: Alltägliche Erwachsenenbildung	87
C. Dritte Phase der Rezeption: Explizite Zurück- weisung bei implizit reudzierter Teilaufnahme	90
Schmitz, 1984: Erwachsenenbildung als lebens- weltbezogener Erkenntnisprozeß	90
Darstellung	90
I. Ausgangspunkt	90
II. Lebenswelt - Voraussetzung für die Er- wachsenenbildung	90
III. Erhalt und Wandel subjektiver Wirklich- keit - die strukturelle Perspektive der Erwachsenenbildung	91
IV. Erwachsenenbildung als Transformation subjektiver Wirklichkeit - Perspektive der prozessualen Vorgänge in der Erwach- senenbildung	92
Kritik	94
D. Rückblick auf die Rezeptionsgeschichte	96
Schlußbemerkung/Ausblick: Erweiterte Rezeptionsmöglichkeiten	100
Literaturverzeichnis	101